



Antwort zur Anfrage Nr. 1118/2010 der SPD-Stadtratsfraktion betreffend  
**Regionalisierte Auswertung des Kinder- und Jugendberichtes Rheinland-Pfalz**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

**1. Ist der Verwaltung die Auswertung des Kinder- und Jugendberichtes Rheinland-Pfalz**

**bekannt? Wenn ja, wie wird die Verwaltung mit den Ergebnissen des Berichtes umgehen?**

Der genannte Bericht liegt dem Amt für Jugend und Familie seit kurzem vor und wurde bereits den einzelnen Fachabteilungen zur Kenntnis gegeben. Die Fachabteilungen wurden gebeten, den Bericht klein zu arbeiten und die sie betreffenden Themenpunkte zu bearbeiten.

**2. Ist von Seiten der Verwaltung geplant, einen Fachdialog anzuregen, der die Thematik der Faktoren eines gelingenden Aufwachsens junger Menschen aufgreift und dazu dient, die gemeinsame Anstrengungen aller Träger der Kinder und Jugendhilfe, wie aber auch weiterer gesellschaftlich relevanter Institutionen für das gelingende Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu würdigen und zu stärken?**

Die Verwaltung hat bereits vor dessen Erscheinen einige der im Kinder- und Jugendbericht behandelten Themenstellungen aufgegriffen und auf kommunale Ebene heruntergebrochen.

So wird beispielsweise an einem kommunalen Armutsmonitoring gearbeitet und Präventionsketten gegen Armut und soziale Ausgrenzungen am Beispiel der Mainzer Neustadt initiiert. Die freien Träger sind in diesen Prozess eng eingebunden. Die Aussage des Berichtes, dass in den Städten die Lebensbedingungen besonders prägnant auseinanderdriften, wird durch die Sozialraumanalyse der Stadt Mainz bestätigt. Diese wird zurzeit fortgeschrieben.

Zur Verbesserung der Datenlage arbeitet die Verwaltung beispielsweise seit einigen Jahren in einem landesweiten Vergleichsring im Bereich Hilfen zur Erziehung mit.

Eine generelle Bestätigung, dass Rheinland-Pfalz in der Jugendberufshilfe eine Vorreiterrolle einnimmt, können wir nicht abgeben. Uns sind die Projekte Jobfux und Jugendscout bekannt. Jedoch lässt sich für die Jugendberufsagentur Mainz sagen, dass wir hier als Kommune bundesweit eine Vorreiterrolle einnehmen.

Im Bereich „Präventive Angebote in der Jugendarbeit“ sehen wir ebenso Entwicklungsbedarf, da durch Kürzungen bzw. Stagnation der Zuschüsse für Jugendarbeit (seit Jahren) oftmals eine schnelle und bedarfsgerechte Ausrichtung der Angebote nicht möglich ist.

Die von den Autoren zum Recht der Jugend auf eine selbstgestaltete Jugendphase gemachten Aussagen können unsererseits unterstützt werden. In der Stadt Mainz findet zur Einbindung von Kindern und Jugendlichen eine Vielzahl von Beteiligungsformen statt. Partizipation ist in unseren Konzeptionen als Leitlinie verankert und Pflicht bei allen Angebotsformen und Maßnahmen.

Aus dem Bericht geht hervor, dass Rheinland-Pfalz eine Vorreiterrolle insbesondere im Bereich der Angebotsweiterung in der Kindertagesbetreuung übernimmt. Diese Aussage können wir bestätigen.

Der Kinder- und Jugendbericht wurde auf der Grundlage des international anerkannten theoretischen Konzepts des "Child Well-being" erstellt. Dieses Modell hat durchaus auch einige kleinere Schwächen. Eine "Schwäche" des Konzeptes besteht im Mangel von eigenen Aussagen und Sichtweise von Kindern und Jugendlichen zu ihrer eigenen Lebenssituation.

Sollte ein weitergehender Fachdialog gewünscht sein, besteht die Möglichkeit, einen der Verfasser des Kinder- und Jugendberichtes in eine Sitzung des Jugendhilfeausschusses einzuladen, um die Ergebnisse des Berichtes vorstellen zu lassen.

Mainz, 23.01.2014

gez. Merkator

Kurt Merkator  
Beigeordneter